

LUA-NOTIZEN

Alle Macht den Fischern?

Der Entwurf für ein neues Fischereigesetz ist nur gut für die Fischereiwirtschaft

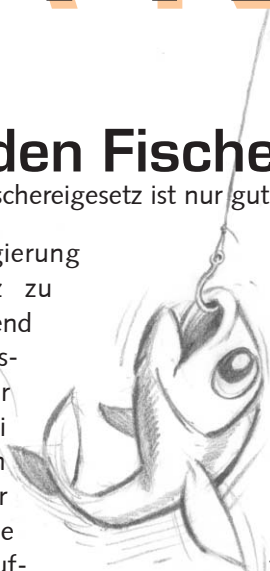
Endlich ist die Landesregierung dabei, das Fischereigesetz zu ändern. Das ist auch dringend nötig. Denn der alte Gesetzestext stammt aus dem Jahr 1969 und entspricht bei Weitem nicht mehr dem aktuellen Wissen der Gewässerbiologie. Eine

Novelle ist auch deshalb unauf-schiebbar, weil die EU in der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie zwingend verlangt, dass bedrohte Tier- und Pflanzenarten mit ihren Lebensräumen geschützt werden. Doch wer sich jetzt einen Gesetzesentwurf erwartet hat, der die wissenschaftlichen Erkenntnisse der vergangenen Jahrzehnte berücksichtigt, der wurde enttäuscht. Denn auch in der Novelle wimmelt es von Fehlern und Mängel:

So bleibt beispielsweise erlaubt, "Faunenfremdlinge" und "eingebürgerte Arten" freizusetzen. Wie fatal das für die Lebensgemeinschaft in den Gewässern sein kann, beweist etwa die Regenbogenforelle, die heimische Äschen und Bachforellen massiv gefährdet.

Mit dem amerikanischen Signalkrebs wurde die Krebspest eingeschleppt. Diese hat die heimischen Flusskrebse weitgehend ausgerottet. All das kann auch nach dem neuen Gesetzesentwurf nicht verhindert werden. Aber es kommt noch dicker:

Selbst eigentlich fischfreie Gewässer wie Tümpel, Hochgebirgsseen oder Quellen sollen als Fischgewässer gelten und bewirtschaftet werden



müssen, schließlich ist im Gesetzesentwurf von "Besatzpflicht" die Rede. Für die LUA widerspricht das krass den Grundsätzen der Gewässerökologie.

Unerträglich ist zudem, dass es Sportfischern erlaubt bleiben soll, gefangene - und meist verletzte - Fische zurück ins Wasser zu werfen. Das ist beim Sportangeln üblich, degradiert aber lebende Tiere zum Sportgerät.

Der Gesetzesentwurf räumt dem Landesfischereiverband weitreichende Befugnisse ein, etwa das Erteilen von Bewilligungen oder das Ausstellen von Bescheiden. Der Landesfischereiverband vertritt jedoch die Interessen der Fischer und kann daher nicht objektiv agieren. Die Aufwertung einer Lobby zur quasi Behörde ist demokratiepolitisch mehr als bedenklich. Außerdem wird die Verwaltung dadurch nicht vereinfacht, sondern lediglich verlagert.

Dennoch: Die Chance für ein zeitgemäßes und ökologisch orientiertes Fischereigesetz ist noch nicht ver-tan. Sie sollte unbedingt genutzt werden. Wir tun unser Bestes, um die Landesregierung im Sinne der Fische zu beeinflussen. (sw)

Weihnachtsferien

Nach einem arbeitsreichen Jahr nützt das LUA-Team die Weihnachtsfeiertage um sich Kraft für neue Aufgaben zu holen.

Unser Büro ist vom 24. Dezember bis zum 7. Jänner geschlossen.

Der nächste Jour-fix Termin an den Bezirkshauptmannschaften ist am 28. 01. 2002.

Ich wünsche allen LeserInnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein umweltfreundliches Jahr 2002.

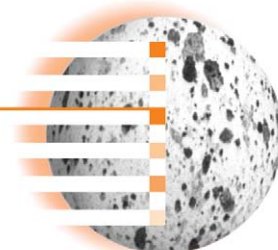


Dr. Wolfgang Wiener: Umwelthanwalt für Salzburg

Preisträger des "Umwelt-Lorbeer 2001"

Michael Aufhauser
Georg Felber
August Wessely
Aurelia Streuhsnig

Landes
Umwelt
Anwaltschaft
Salzburg



Manche Schiliftbetreiber lernen nichts dazu

Trotz der Schwierigkeiten im Lungau und in Neukirchen sollen im Oberpinzgau weitere Lifte gebaut werden.

Der Traum von einer Verbindung der Schigebiete Hochkrimml-Königsleiten mit dem Tiroler Schigebiet "Zillertal Arena" wird im Oberpinzgau bereits seit 20 Jahren geträumt. Nun gibt es für diese riesige Touristen-Hochburg wieder einmal konkrete Pläne. Gegen die Realisierung sprechen damals wie heute dieselben Gründe:

Der jetzt noch idyllische Eingang zum Wildgerlostal würde mit zwei Liftgebäuden und einem Parkplatz für rund 600 PKW zugestrichelt werden. Die Schipisten im Ausmaß von ca. 9 ha würden wertvolle Moorbereiche zerstören und den Wildtieren einen der letzten noch intakten Freiräume in diesem Gebiet nehmen. Zu guter Letzt ist das Gebiet im Vorfeld des Nationalparks ein Landschaftsschutzgebiet. Die Landesregierung hat dieses Gebiet wegen seiner besonderen Reize 1980 unter Schutz gestellt. Damit wollte sie weitere touristische Erschließungen einschränken und den Lebensraum für gefährdete Tierarten, wie Auerhahn, Schneehuhn und Schneehase erhalten. Wir von der LUA setzen uns dafür ein, daß dieser geschützte Freiraum

erhalten bleibt. Außerdem verlangen wir für dieses Großprojekt eine Umweltverträglichkeitsprüfung. Wir bleiben beim Thema: Auch die Gemeinde Hollersbach sucht ihr wirtschaftliches Heil - unbeeindruckt von allen ökologischen und auch wirtschaftlichen Problemen mit dem Massentourismus - im Liftbau. Mittels Seilbahn soll Hollersbach an den Großschiraum Kitzbühel angeschlossen werden. Den Experten der Landesregierung wurden dazu Pläne vorgelegt, ein Lokalausweis in Hollersbach hat bereits stattgefunden. Was auf den ersten Blick für den Schifahrer sehr reizvoll klingt, ist bei näherer Betrachtung fast hahnbüchern. Es gibt nämlich keine Schiabfahrt bis ins Tal. Die Seilbahn wäre eine reine Zubringerbahn auf die tiroler Seite.

Das attraktive Schigebiet Kitzbühel wäre dann aber noch immer durch ein ganzes Tal von Hollersbach getrennt.

Die LUA lehnt diese Pläne ab, weil sie eindeutig den Richtlinien für Schierschließungen widersprechen. In dieser "Schirichtlinie" haben sich Salzburgs Landespolitiker festgelegt, Neuerschließungen von weiteren Naturräumen nicht mehr zuzustimmen. Salzburg hat bereits ein sehr dichtes Netz an Schiliften und Schipisten. Die Zerstörung weiterer Landschaftsräume für Schigebiete ist nicht mehr vertretbar. (mr)

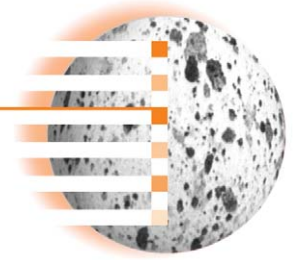


Uni besucht LUA

Am 21. November 2001 führte Univ.-Prof. Dr. Ewald Wiederin, Institut für Verfassungs- und Verwaltungsrecht, im Rahmen seiner Vorlesung "Öffentliches Umweltrecht" eine Gruppe von Student/Innen in die Landeumweltanwaltschaft. Mit dabei waren auch einige Assistenten des Institutes. Nach einer Einleitung von Umweltanwalt Dr. Wiener in die Umwelt-

politik allgemein wies Mag. Heike Randl die Studierenden in den umfangreichen Aufgabenbereich der LUA sowie den Ablauf eines naturschutzrechtlichen Verfahrens ein und stellte sich den vielfältigen Fragen der Anwesenden. Diskutiert wurden zum einen Themen, die die LUA als Organisation betreffen, wie etwa ihre Öffentlichkeitsarbeit, ihre gesetzlich garantierte Weisungsfreiheit und Unabhängigkeit. Besonders interessiert zeigten sich

die Anwesenden hier unter anderem an der Ausgleichsregelung nach dem Salzburger Naturschutzgesetz. Der Workshop zeichnete sich insgesamt durch sehr engagierte und kompetente Diskussionsbeiträge aus. Einmal mehr hat sich die Meinung der LUA in sehr anregender Weise bestätigt, dass eine Zusammenarbeit mit der Wissenschaft für beide Seiten gewinnbringend sein kann und daher unbedingt verstärkt werden muss. (hr)



Kein Hotel im Thumersbach

Die LUA kämpft gegen ein rücksichtsloses Großprojekt am Ostufer des Zeller Sees. Der mitten im Schwemmkegel des Thumersbaches gelegene, vom berühmten Alpinisten Riemann gegründete Kurpark ist gefährdet, verbaut und damit ruiniert zu werden. Der Grundeigentümer, die Stadtgemeinde Zell am See, will in dieses landschaftliche Kleinod mit seinem hochwertigen, über hundert Jahre alten Baumbestand eine Hotelanlage bauen. Dazu müssten viele der alten Bäume gefällt und der Thumersbach verlegt werden. Der Park würde durch dieses Projekt auf eine lächerlich kleine Restfläche reduziert und das Landschaftsschutzgebiet wäre massiv beeinträchtigt. Außerdem wäre einer der letzten frei zugänglichen Badeplätze für die Bevölkerung verloren. Mit einer Zustimmung der LUA ist da nicht zu rechnen. (ww)

Zuwenig Lärmschutz für Anrainer des Halleiner MDF-Werkes

Die Umweltschutzbehörde fordert gesicherte Eisenbahnkreuzungen für das Halleiner Industriegleis. Denn um die Umwelt und die Anrainer zu entlasten, sollen ca. 65% der Transporte des MDF-Werkes Hallein von der Straße auf die Schiene ver-

legt werden. Schließlich fährt alle 7 Minuten ein LKW-Zug durch die Stadt, um die Firma MDF-Hallein zu beliefern. Die Lastwagen belasten die Anrainer, aber auch die Bahn ist verbesserungsbedürftig. Das Gleis ist zwar längst vorhanden, aber die 7 Eisenbahnkreuzungen sind nicht gesichert. Das bedeutet, an allen Kreuzungen muss ein Zug halten, wieder anfahren oder Pfeifsignale abgeben. Für alle Anrainer ein unzumutbarer Zustand, sollen die Züge doch zwischen 6.00 Uhr früh und 1.00 Uhr nachts verkehren. (ww)

Deponie in Krispl?

Die Gemeinde Krispl will im Nahbereich der Krispler Landesstraße ein neues Gewerbegebiet schaffen. Die dafür ins Auge gefasste Fläche ist aus Sicht der LUA denkbar ungeeignet. Über das Grundstück führen zwei unverbaute Bäche. Im Südwesten wird die Fläche von einem stark vernäbten Hang begrenzt, der Ausläufer eines wertvollen Feuchtlebensraumes ist. Um die gewünschte Fläche von 5800 m² zu erreichen, müsste dieser Hang

angegraben und entwässert werden. Dies wäre gleichbedeutend mit der Vernichtung des Feuchtgebietes. Auch die Bewohner dieses Ortsteiles sehen ihre Lebensqualität bedroht. Die Firma, die sich hier ansiedeln möchte, hat bereits (ohne Genehmigung) tonnenweise Erde umgegraben, (siehe Bild).

Und das, obwohl die Nutzung des Geländes noch völlig ungeklärt ist. Ob nun ein Betriebsgebäude oder gar die eine Deponie geplant ist, das will derzeit noch niemand sagen. Die LUA hat der Gemeinde Krispl längst von diesen Plänen abgeraten und verhandelt um eine bessere Lösung. (mr)



Derartige Wunden in der Natur will die LUA verhindern!

UVP-Verfahren Diabas Saalfelden

Bei einem Roundtable Gespräch hat die LUA - als Partei im laufenden UVP-Verfahren - mit dem Saalfeldner Diabas-Arbeitskreis eingehend über Befürchtungen, even-

tuelle Konflikte und Probleme geredet. Die engagierten Saalfeldner wollen vor allem den jetzigen, erschöpften Steinbruch in die vorhandene Landschaft wieder einbinden. Wichtig sind den Saalfeldnern auch die laufenden Untersuchungen über die Balzzeit des Auerwildes im

Frühjahr. Sollte sich nämlich herausstellen, dass das potentielle Diabas-Abbaugelände als vorrangiger Lebensraum für die EU-rechtlich geschützten Raufußhühner anzusehen ist, dann muss Österreich das Areal als "Natura 2000-Gebiet" nach nominieren. (bp)

Preisträger des "Umwelt-Lorbeer 2001"

Michael Aufhauser

Sein beispielloser Einsatz, den Menschen die Würde der Tiere nahe zu bringen, soll Ansporn genug sein, sich ihn zum Vorbild zu machen. Michael Aufhauser gibt auf seinem selbst aufgebauten "Gut Aiderbichl" in Henndorf nicht nur vielen geschundenen und vom Menschen verlassenen Tieren ein wunderschönes neues Zuhause mit viel Bewegung und Betreuung, er leistet zudem in der Gesellschaft unermüdlich Überzeugungsarbeit für mehr Respekt gegenüber den Tieren.

Dipl.-Ing. Georg Felber

Herr Georg Felber lehrt Generationen zukünftiger Bauingenieure an der HTL Salzburg, dass Vorhaben im Wasserbau nicht rein aus wirtschaftlicher Sicht zu betrachten sind, sondern Gewässer die Grundlage des irdischen Lebens sind und den Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen bilden.

Neben seinem theoretischen Unterricht hat Herr Felber diese Grundeinstellung mit seinen Schülern und Schülerinnen auch in konkreten Projekten, wie etwa am Glasbach in Aigen oder dem Moosbach in Wals umgesetzt.

Aurelia Streuhsnig

Unserer Preisträgerin ist es gelungen, die restlose Zerstörung des Moorgebietes Saummoos durch einen Golfplatz zu verhindern. Aber der erfolgreiche Kampf für dieses Naturjuwel mit seinen vielen geschützten Tier- und Pflanzenarten ist nur eine der "lorbeer-würdigen" Leistungen von Frau Streuhsnig. Ihre besondere Leidenschaft gilt den Amphibien. Tausende wandernde

müdhches Engagement wäre die Natur im Lungau um Vieles ärmer!

Dipl.-Ing. August Wessely

Engagement für die Natur weit über das beruflich erforderliche Maß hinaus zeichnet Herrn Dipl.-Ing. August Wessely als Naturschutzbeauftragten und Naturschutzsachverständigen des Landes Salzburg aus. Seine ehrliche, ruhige und freundliche Art trägt wesentlich zur



Dipl.-Ing. Georg Felber, Dipl.-Ing. August Wessely, Dr. Brigitte Peer, Michael Aufhauser, Dr. Wolfgang Wiener

Frösche, Kröten und Molche hat sie vor dem Straßentod bewahrt, indem sie die Amphibienzäune im Lungau ständig kontrolliert und die Tiere über die Straße trägt. Durch ihren Einsatz war sie auch Wegbereiterin für die in der Twenger Au errichtete Amphibienschutzanlage.

Ohne ihr aufopferungsvolles, uner-

Entspannung von vielen hitzigen Naturschutzverhandlungen bei. Besonders zeichnet ihn ein Stehvermögen aus, dass in Zeiten eines naturschutzrechtlichen Ausgleichs und ständiger Kompromisse selten geworden ist.

Die LUA gratuliert und dankt allen Trägern des "Umweltlorbeer 2001"

Impressum

Eigentümer, Herausgeber, Verleger: LUA-Salzburg, Membergerstr. 42, 5020 Salzburg. Tel: 0662/628905, office@lua-sbg.at

Mitarbeiter: Heike Randl, Sabine Werner, Michaela Rohrauer, Brigitte Peer, Wolfgang Wiener. Gestaltung: Christoph Lindenbauer, Michael Schneider. Druck: Geschützte Werkstatt Salzburg.

P.b.b.-Verlagspostamt: 5020 Salzburg